

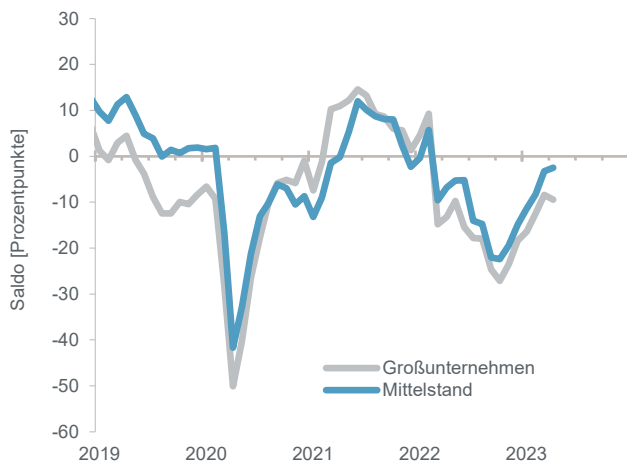
»» Stimmung der Mittelständler im April: Sonnenschein und Regen

11. Mai 2023

Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

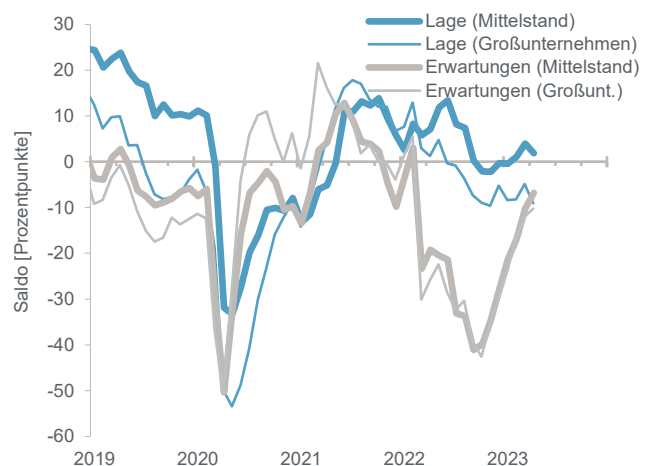
- Mittelständisches Geschäftsklima steigt das sechste Mal in Folge, jedoch nur moderat
- Geschäftserwartungen besser, aber Lageurteile schlechter als im Vormonat
- Leichte Stimmungseintrübung bei den Großunternehmen
- Konjunkturerwartungen für 2023 weiter niedrig hängen

KfW-ifo-Geschäftsklima



Quelle: KfW Research, ifo Institut

KfW-ifo-Klimakomponenten



Sechste Geschäftsklimaaufhellung in Folge

Insgesamt gute, aber auch einige schlechte Nachrichten kommen vom KfW-ifo-Mittelstandsbarometer im April: Unter dem Strich steigt das Geschäftsklima im Mittelstand um moderate 0,8 Zähler gegenüber März auf jetzt -2,5 Saldenpunkte. Das ist bereits der sechste Anstieg in Folge, nachdem die Stimmung im vergangenen Herbst unter der akuten Angst vor einer Energiekrise regelrecht kollabiert war. Treiber des Anstiegs sind aber allein die Geschäftserwartungen:

- Sie ziehen deutlich um 3,4 Zähler auf jetzt -6,8 Saldenpunkte an. So wenig pessimistisch waren die Unternehmen noch nie seit Ausbruch des Krieges. Gleichwohl überwiegt noch immer die Skepsis, wie das anhaltend negative Niveau des Erwartungsindikators unterstreicht.
- Die Geschäftslageurteile sinken dagegen um 2,1 Zähler auf nun 1,9 Saldenpunkte. Damit nähern sich die Lageurteile wieder der Nulllinie, die konzeptbedingt für den langfristigen Durchschnitt steht. Das ist ein Indiz für anhaltende konjunkturelle Belastungen etwa aus dem geldpolitischen Restriktionskurs und den inflationsbedingten Kaufkraftverlusten.

Branchenentwicklung recht heterogen

Anders als in den beiden Vormonaten laufen die Stimmungstrends in den Hauptwirtschaftsbereichen der mittelständischen Wirtschaft im April wieder auseinander. Auf den größten Zuwachs kommt der Einzelhandel, dessen Geschäftsklima sich um 4,1 Zähler auf 7,1 Saldenpunkte verbessert. Die mittelständischen Einzelhändler sind damit an der Stimmungsspitze, was nach den herben Kaufkraftverlusten und der dadurch verursachten Konsumschwäche seit dem vergangenen Herbst perspektivisch für eine Stabilisierung des privaten Verbrauchs spricht. Auch im Verarbeitenden Gewerbe hellt die Stimmung weiter auf, wenngleich das Niveau hier unterdurchschnittlich bleibt (+1,6 Zähler auf -3,8 Saldenpunkte). Die anderen drei Branchen berichten dagegen von einer Eintrübung ihres Geschäftsklimas. Die Dienstleistungen geben einen Teil des vorangegangenen kräftigen Anstiegs wieder ab (-1,5 Zähler auf 0,2 Saldenpunkte) und auch im mittelständischen Großhandel (-0,8 Zähler auf -9,4 Saldenpunkte) sowie im Bau (-1,1 Zähler auf -13,3 Saldenpunkte) ist die Stimmung wieder etwas schlechter. Die Bauunternehmen bleiben mit Abstand das Schlusslicht unter den Mittelständlern; ihnen macht besonders die schwierige Lage im Wohnbau zu schaffen.

Großunternehmen leicht schlechter gestimmt

Anders als im Mittelstand verschlechtert sich die Stimmung unter den Großunternehmen im April, wenn auch nur leicht. So gibt ihr Geschäftsklima um 1,0 Zähler auf -9,4 Saldenpunkte nach. Die abermalige Verbesserung der Geschäftserwartungen (+1,7 Zähler auf -10,3 Saldenpunkte) war zu schwach, um die deutliche Abwärtskorrektur der Geschäftslageurteile (-4,2 Zähler auf -9,0 Saldenpunkte) ganz aufzufangen. Auffällig ist, dass die Großunternehmen weiterhin vor allem mit ihrer aktuellen Lage deutlich stärker hadern als der Mittelstand, wo das Niveau der Lageurteile seit inzwischen drei Monaten sogar geringfügig besser ist als im langfristigen Durchschnitt. Auf der Branchenebene stehen markante Unterschiede zulasten der Großunternehmen beim Einzelhandel und den Dienstleistungen dahinter, wohingegen die großen Bauunternehmen – die ihren Schwerpunkt häufig im Wirtschaftsbau und der öffentlichen Infrastruktur haben – mit ihrer Geschäftslage deutlich zufriedener sind als die Mittelständler dieser Branche und so ein gewisses Gegengewicht im Geschäftsklima der Großunternehmen schaffen.

Preisdruck gibt weiter deutlich nach

Die Absatzpreiserwartungen der Unternehmen beider Größenklassen sinken weiter und liegen erstmals seit Februar 2021 wieder im einstelligen Bereich (Mittelständler: -2,6 Zähler auf 8,4 Saldenpunkte; Großunternehmen: -5,4 Zähler auf 5,2 Saldenpunkte). Angesichts der noch immer sehr deutlichen Überschreitung des geldpolitischen Mittelfristziels von 2 % jährlich bei der Verbraucherpreisinflation ist der nachlassende Druck auf der Preispipeline sehr willkommen. Die Beschäftigungserwartungen halten sich zugleich knapp stabil auf einem leicht überdurchschnittlichen Niveau (Mittelständler: -0,1 Zähler auf 5,5 Saldenpunkte; Großunternehmen: -0,7 Zähler auf 2,8 Saldenpunkte).

Erwartungen an Konjunktur 2023 niedrig hängen

Die Stimmung verbessert sich alles in allem weiter und nährt die Hoffnung auf eine konjunkturelle Erholung im Verlauf von 2023. Doch genau wie das Wetter im April haben die Indikatoren des aktuellen KfW-ifo-Mittelstandsbarometers neben Sonnenschein auch einiges an Regen zu bieten. Vor allem die erneute Verschlechterung der Geschäftslageurteile wie auch das gerade bei den Großunternehmen weit unterdurchschnittliche Niveau des Lageindicators unterstreichen, dass einem durchgreifenden Aufschwung noch immer erhebliche Hindernisse im Weg stehen. Im Winterhalbjahr schrammte Deutschland haarscharf an einer technischen Rezession vorbei: Nach einem Rückgang von 0,5 % im Schlussquartal 2022 stagnierte das BIP zu Beginn des neuen Jahres. Ob nun auch im Gesamtjahr 2023 zumindest eine Schrumpfung der Wirtschaft ausbleiben wird, muss sich indes noch weisen. Die Geldpolitik wird ihre volle Bremswirkung erst in diesem Jahr entfalten und die erlittenen Kaufkraftverluste der Privathaushalte hallen nach. Auf alle Fälle sind wir also gut beraten, die Erwartungen weiter niedrig zu hängen.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Apr/22	Nov/22	Dez/22	Jan/23	Feb/23	Mrz/23	Apr/23			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-9,4	-22,1	-17,1	-12,7	-8,9	-5,4	-3,8	1,6	5,6	11,3
	GU	-7,9	-17,6	-15,9	-11,3	-10,1	-0,8	-0,7	0,1	7,2	11,1
Bauhauptgewerbe	KMU	-13,6	-15,6	-16,4	-16,4	-15,0	-12,2	-13,3	-1,1	0,3	2,6
	GU	-21,4	-14,2	-13,0	-10,3	-6,0	-11,8	-0,4	11,4	21,0	6,4
Einzelhandel	KMU	-6,3	-26,4	-17,2	-10,6	-0,4	3,0	7,1	4,1	13,4	21,3
	GU	-25,3	-29,1	-22,2	-18,3	-8,8	-10,8	-15,0	-4,2	10,3	11,7
Großhandel	KMU	-4,9	-26,7	-20,6	-13,6	-10,2	-8,6	-9,4	-0,8	-4,5	10,9
	GU	-9,6	-32,9	-25,0	-20,9	-18,1	-15,7	-16,5	-0,8	-6,9	9,5
Dienstleistungen	KMU	-5,7	-16,1	-11,8	-9,2	-5,9	1,7	0,2	-1,5	5,9	11,0
	GU	-18,3	-26,3	-22,7	-22,5	-20,5	-17,4	-19,6	-2,2	-1,3	4,7
Deutschland	KMU	-6,8	-19,4	-14,9	-11,4	-8,3	-3,3	-2,5	0,8	4,3	10,5
	GU	-13,2	-23,5	-18,3	-16,4	-12,4	-8,4	-9,4	-1,0	3,8	9,3
Lage	KMU	7,1	-2,2	-0,3	-0,4	1,1	4,0	1,9	-2,1	-5,2	3,3
	GU	1,3	-9,6	-5,2	-8,3	-8,2	-4,8	-9,0	-4,2	-10,3	0,4
Erwartungen	KMU	-19,2	-34,5	-27,9	-21,3	-16,9	-10,2	-6,8	3,4	12,4	16,6
	GU	-25,9	-35,6	-29,9	-23,9	-16,6	-12,0	-10,3	1,7	15,6	16,8
Beschäftigungserwartungen	KMU	9,3	0,7	1,2	6,1	3,7	5,6	5,5	-0,1	-3,8	2,3
	GU	11,5	4,9	3,1	4,2	4,4	3,5	2,8	-0,7	-8,7	-0,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	52,3	33,8	26,4	20,9	14,1	11,0	8,4	-2,6	-43,9	-15,9
	GU	50,2	35,0	29,1	23,7	15,1	10,6	5,2	-5,4	-45,0	-19,0
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	-7,6	-16,8	-11,3	-10,2	-11,1	-10,5	-7,8	2,7	-0,2	3,0
	GU	-6,3	1,5	-1,5	-0,7	2,1	5,9	4,8	-1,1	11,1	4,5

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.